*Predigt am Trinitatisfest in Salem Tarmstedt unter der Platane*

*am 30. Mai 2021*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir das Evangelium des Tages im Johannesevangelium, Kapitel 3:

1. Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus,

ein Oberster der Juden.

1. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:

Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

1. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird,

so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

1. Nikodemus spricht zu ihm:

Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

1. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist,

so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

1. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch;

und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

1. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe:

Ihr müsst von Neuem geboren werden.

1. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl;

aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.

So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist. *Johannes 3,1-8*

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Wenn du am Sonntag zum Gottesdienst in der Kirche warst oder vielleicht das Haus gar nicht verlassen hast, sondern hast einen Gottesdienst im Fernsehen oder aus dem Internet verfolgst – dann stellt sich ja manchmal anschließend die Frage: Hm, was habe ich heute aus dem Gottesdienst mitgenommen? Hat es sich ´*gelohnt*`?

Dabei muss ja nicht alles perfekt gewesen sein, brillant und tief-sinnig. Ich muss auch nicht immer alles verstanden haben, was der Pastor sich bei seiner Liedauswahl gedacht hat oder wie die Predigt gegliedert war oder dass der Posaunenchor einen beson-deren Begleitsatz gespielt hat. Es reicht vielleicht schon längst aus, wenn mir an einem schönen Moment das Herz aufgehen konnte: Ein tröstliches Wort, das ich mir gut merken konnte, eine Liedstrophe, die hier draußen unter der lang ersehnten Maisonne noch einmal ganz anders klingt, ein dankbarer, glaubender Blick.

Was möchtest du finden am Sonntagmorgen im Gottesdienst? Etwas Ruhe und Frieden für die Seele in einer stressigen Zeit? Du bist ja nicht gekommen, um das Haar in der Suppe zu finden. Ich möchte am Sonntagmorgen das Reich Gottes sehen.

Jesus sagt: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Darum geht es doch am Ende: Dass wir das Reich Gottes sehen. Und das Reich Gottes, das steht nicht irgendwo herum wie eine Sehenswürdigkeit, die man sich angucken kann. Und in unserer Alltagswelt ist es gar nicht so leicht zu finden. Aber am Ende geht es darum: Dass wir Gottes Wirklichkeit, seine Welt, seine Wahrheit, seine Liebe, seinen Frieden in dieser Welt sehen und glauben. Sehen wir sein Reich in dieser Welt, dann sehen wir etwas von dem Geheimnis Gottes: Vater, Sohn, Heiliger Geist.

Wir bekommen zu diesem Sonntag eine Geschichte von Jesus Christus an die Seite gestellt, wo es um dieses Erkennen, dieses Sehen und Finden der Wirklichkeit Gottes geht. Und sie wirft ein Licht auf die Frage, wie es gehen kann, dass wir Gott erkennen:

Jesus wird bei Nacht von dem Pharisäer Nikodemus aufgesucht. Warum er bei Nacht kommt, was man nicht so genau. Vielleicht möchte er von seinen eigenen Leuten nicht gesehen werden. Schließlich ist Jesus bei ihnen eine umstrittene Figur.

Aber Nikodemus ist Jesus zugewandt: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ Nikodemus spricht Jesus mit dem Ehrentitel „Rabbi“ an. Jesus, an dir muss etwas sein! Was ist das mit dir?! Gott muss mit dir sein!

Nikodemus bringt alles mit, ist ganz dicht dran, Jesus richtig zu erkennen und anzunehmen: Er ist gelehrt, er ist interessiert, nicht ablehnend. Aber dann im Gespräch reden die beiden aneinander vorbei. Nikodemus findet nicht zu Jesus.

Jesus sagt, was geschehen muss, damit jemand glauben kann: „Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Nikodemus fragt noch, wie das geht. Und Jesus spricht von der Geburt aus Wasser und Geist. Aber das geht an Nikodemus vorbei.

Man könnte sagen: ´Jesus, warum machst du´s so kompliziert? Du hast ihn doch fast!?` Aber die Geschichte will etwas anderes: Ein Kapitel später im Johannesevangelium gibt es eine andere Begegnung Jesu – das genaue Gegenteil zu dieser Geschichte hier: Sie passiert mitten am Tag, zur Mittagszeit. Nicht im Haus, sondern draußen vor dem Dorf am Brunnen. Jesus trifft keinen gelehrten Juden, sondern eine samaritanische Frau. Im Gespräch wird zeigen, dass sie eine moralisch fragwürdige Vergangenheit hat mit vielen verschiedenen Männern. Aber sie wird Jesus als Messias annehmen und sogar ihr Dorf zum Glauben führen.

Beide Geschichten zusammen erzählen das, was Jesus Nikode-mus gegenüber meint: ´Du, Nikodemus, deine Herkunft, dein frommer Lebenswandel, auch dein guter Wille und dein Interes-se, das alles macht es nicht, dass du zum Glauben findest und das Reich Gottes in mir siehst. Das macht der Geist, aus dem ein Mensch geboren wird. Der Geist ist unverfügbar. Er weht, wo er will. Du kannst ihn spüren, aber nicht zwingen. Fassen. Greifen. Du kannst ihn wirken lassen.

Gottes Wirklichkeit, sein Reich ist verborgen in dieser Welt.

Aber Gott der Vater hat seinen Sohn gesandt. Er tut den Willen des Vaters.

Beide senden sie den Heiligen Geist, der in der Welt wirkt.

Der Geist führt Menschen zum Glauben an Jesus Christus.

Und Christus führt zum Vater in seine Herrlichkeit.

Das alles geschieht aus dem Einen Gott heraus.

Nikodemus wollte Jesus genau verstehen und selbst begreifen. Die Frau am Brunnen versteht längst nicht alle Worte Jesu. Aber sie glaubt, ist erfüllt und bezeugt vor ihren Leuten Jesus als Herr.

Was nehmen wir mit aus der Begegnung mit Jesus? Gottesdienst am Sonntagmorgen: Jesusbegegnung. Ich habe längst nicht immer alles aufmerksam verfolgt und verstanden. Ich wurde lange nicht an jedem Sonntagmorgen tief ergriffen bekehrt und ein neuer Mensch und bin mit einem großen inneren WOW nach Hause. Aber ich erlebe in der Gemeinschaft meiner Gemeinde und in der Begegnung mit Gottes Wort, wie der Heilige Geist wirkt und dafür sorgt, dass ich Gottes Reich sehen kann: Dass Jesus lebt, dass er mit uns geht, uns vergibt, uns führt und tröstet und in die Ewigkeit zum Vater bringt. Ich kann nicht machen, dass ich glaube oder dass ihr glaubt. Aber ich kann dort sein, wo Gottes Geist weht. Amen. **Kanzelsegen**